

ISNY

„Schluss mit nachts“ für Silke und Stefan

LESEDAUER: 7 MIN



Lena Glas, Stefan Mesmer und Silke Denniger hören mit der Silvesternacht als Betreiber der Isnyer Kult-Musikbar „Eberz“ in der Espantorstraße auf. (Foto: Fotos: Tobias Schumacher)



Frank „Franky“ Müller hat rund 80 Live-Konzerte erst möglich gemacht mit immensem Wissen und Können – und vor allem ehrenamtlich.
(Foto: Tobias Schumacher)

1 von 2

31. Dezember 2018

TOBIAS SCHUMACHER
Redakteur Isny

Acht Jahre und einen Monat – sie haben genau nachgerechnet – waren für Silke Denniger und **Stefan Mesmer** die Nächte an ungezählten Wochenenden so etwas wie die Haupt-Tageszeit: hinter den zwei Theken im Eingangsbereich und im Gewölbekeller ihrer Musikbar „Eberz“ in der Isnyer Eberzstrasse. Jetzt ist Schluss: Mit einer großen Abschlussparty am Silvesterabend 2018 ab 23 Uhr hören die beiden als Geschäftsführer auf. Auch Lena Glasl, sechs Jahre lang Mitarbeiterin und seit 2017 Teilhaberin, orientiert sich neu. In den zurückliegenden Monaten hatte die Dritte im Bunde noch damit geliebäugelt, das Eberz zu übernehmen. Nach einer kurzen Umbaupause soll es Ende Januar indes mit Anne Mann und Nils Mayer als neue Betreiber weitergehen.

„Es ist eine bewusste Entscheidung für ein anderes Leben“, begründen die drei Eberz-Macher ihr Aufhören. „Wehmut ist sicher dabei, aber es ist an die Substanz gegangen“, fügt Silke Denniger hinzu, „vor allem, wenn man es bei Tageslicht betrachtet“, sagt sie schmunzelnd. Immerhin haben sie das Eberz „nebenbei“ umgetrieben: „Aus Idealismus und aus Liebe zur Live-Musik“, erklären die beiden. Ihren Broterwerb hatte Silke im Verkauf, unter anderem auf dem Isnyer Wochenmarkt, und Stefan Mesmer als Erzieher im Stephanuswerk **Isny**.

Auf „gut 90 Konzerte mit Bands aus aller Welt“ blickt das Paar als Veranstalter zurück – und stellt heraus, dass die ohne Frank Müller, den Ton- und Lichttechniker, die gute Seele im Eberz, niemals möglich gewesen wären: „Franklin ist ein wesentlicher Bestandteil von allem, er hat alle Konzerte mit seinem Wissen begleitet und erst möglich gemacht.“

Wenn sie die Länder auflisten, aus denen die Musiker kamen, erscheint Isny fast als Nabel der Welt: „Nicaragua, Mexiko, Russland, Japan, USA, Kanada, Europa.“ Hinzu kämen „einige Acts, die heute erfolgreich im DJ-ing unterwegs sind und bei uns entstanden – Moritz Mitt alias DJ Mittone, die Schlagerschwänze und andere mehr.“

Spätzlehobel für den Amerikaner

Eine Besonderheit, die das Eberz von vielen anderen Live-Bühnen unterschieden hat, war die Unterbringung der Künstler: „Die haben immer bei uns geschlafen, zur Not haben wir unsere zwei Töchter ausquartiert, wir haben

die Musiker bekocht, ihnen Frühstück gemacht, es waren wunderbare Begegnungen, die wir allesamt nicht missen möchten“, schwärmen Denniger und Mesmer rückblickend.

Natürlich sind Anekdoten geblieben: Von einer Band, die für die Weiterreise nach Schweden als Wegzehrung um eine ganze Backform voller Lasagne bat. Oder von einem Amerikaner, der nach dem Verzehr von Allgäuer Kässpätzle umgehend einen Spätzlehobel gekauft hat und dem Silke Denniger das Rezept zumailen musste. „Ich werde ihn mal kontaktieren, ob’s was geworden ist“, sagt sie schmunzelnd. Auch für so etwas soll künftig mehr Zeit bleiben.

Verein für Konzerte gründen

Vor allem seien Freundschaften entstanden: „Die Welt kam zu uns, jetzt können wir raus in die Welt“, freuen sich die Beiden. In Wetzlar haben sie eine Band schon besucht, die dreimal in Isny aufgetreten ist. Eine Einladung aus Südtirol wollen sie bald einlösen. Aber auch die neuen Betreiber in den nächsten Monaten unterstützen und noch 2019 einen gemeinnützigen Verein ins Leben rufen mit dem Namen „Kulturgetriebe e.V.“, der künftig Konzerte in Isny veranstaltet, nicht nur im Keller an der Eberzstraße.

Übernommen hatten sie den Gastronomiebetrieb Ende 2010, nach Vorgeschichten als Torschenke, Dolce Vita, Pfannkuchenstüble oder Schweizer Stuben und dann zehn Monaten Leerstand: „Begonnen haben wir mit einer Schnapsidee, zusammen mit Askin Demir-Nagele und Markus Nagele, die nach drei Monaten aber wieder ausstiegen“, erinnern sich Denniger und Mesmer.

Die Nacht zum Tage zu machen ist schließlich ist nicht jedermanns Sache. Aber es gibt und gab sie, die Unerschütterlichen, die das Eberz durch acht Jahre gebracht haben und denen das Paar seinen Dank ausspricht: Rund 30 Mitarbeitern, „die bei uns angemeldet“ waren, erklären Denniger und Mesmer. Sie erwähnen die treuen Gäste „für die tolle Zeit, den Support, das Vertrauen“; die geduldigen, nachsichtigen Nachbarn; die Vermieter Christian Skrodzki und Alfons Keck, die „uns durch alle Höhen und Tiefen hindurch unterstützt haben“, etwa, als nach dem Bau der Nahwärmeleitung Wasser in den Keller strömte – „durch Steckdosen, Lichtschächte, aus der Decke“.

Politische Arbeit im Eberz

Auch „der städtischen Seite und dem Büro für Kultur“ gelte ein Dankeschön nach gemeinsamen Veranstaltungen in der Reihe „Zwischentöne“, bei den Literaturtagen, bei „Isny macht blau“. In diesem Zusammenhang erinnern Denniger und Mesmer auch an Initiativen, „politische und Gemeinwesen-Arbeit“, die eine Heimat im Eberz hatten: die Befürworter des „Zumthors“, bis heute die „Denkbar“, Jahr für Jahr die Helfer des Theaterfestivals, die nach Auf- und Abbau verköstigt wurden – wie außerdem zahlreiche Vereine, die ihre Sitzungen im Eberz abhielten.

 0 Kommentare

 Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2019